



HESSEN IM BLICK

Die Informationszeitschrift für Mitglieder und Interessierte aus dem Gas- und Wasserfach



H₂Opt: Ein Forschungsvorhaben zur Steigerung der Energieeffizienz von Wasserversorgungsbetrieben

Versorgungsnetze von Wasserversorgern sind komplexe Anlagen bestehend aus vielen unterschiedlichen Komponenten, deren Betrieb aufeinander abgestimmt werden muss. Tages- und jahreszeitabhängige starke Schwankungen beim Trinkwasserverbrauch sind dabei ebenso wie Schwankungen im Grundwasserspiegel zu berücksichtigen.

Im Rahmen des Forschungsprojektes H₂Opt entsteht ein Softwareprogramm, mit dessen Hilfe der Wasserversorger den Betrieb seiner Gesamtanlage, von der Wassergewinnung bis zum Verbraucher, simulieren und hinsichtlich energetischer, wirtschaftlicher und betriebsspezifischer Aspekte optimieren kann. Neben der ganzheitlichen

Fortsetzung auf Seite 2

TERMINE IM ÜBERBLICK

11.03.2015	Koordinierungskreis Südwest	
12.03.2015	Vorstandssitzung der DVGW-Landesgruppe Hessen	Wiesbaden
20. bis 05.2015	Forum für Technische Führungskräfte	Darmstadt
16. bis 17.06.2015	EA Gasdruckregel- und -messenanlagen	Bad Dürkheim
26. bis 27.10.2015	wat 2015	Essen
27. bis 28.10.2015	gat 2015	Essen

THEMEN DIESER AUSGABE

H ₂ Opt	1–3
Neuer Vorstand DVGW	4
TSM-Urkundenübergaben	4
Informationsdienst der Bezirksgruppen	5
Nachruf – Aloys Maaßen	5
Ausgezeichnet! – Jürgen Pilz	5
Bericht aus dem Landesgruppenvorstand	6
Koordinierungskreis Südwest	6
Erster Tiefbrunnen SW Hanau	7
Forum für Techn. Führungskräfte	7
Impressum	8

EDITORIAL



Liebe Mitglieder,

mit der letzten Ausgabe von „Hessen im Blick“ für das Jahr 2014.

Wir bedanken uns für das uns im abgelaufenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen und hoffen, dass Sie gesund ins neue Jahr gekommen sind.

Ihre DVGW-Landesgruppe

Fortsetzung von Seite 1

Simulation der Wasserversorgung soll das Programm – zur Klärung von Detailfragen – auch einzelne Komponenten oder Teilanlagen, wie z.B. die Aufbereitung, abbilden und berechnen können.

H₂Opt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Förderprogramms Zukunftsfähige Technologien und Konzepte für eine energieeffiziente und ressourcenschonende Wasserwirtschaft (ERWAS) gefördert. Insgesamt fünf Projektpartner sind beteiligt. Der Lehrstuhl für Strömungsmechanik und Strömungsmaschinen (SAM) der TU Kaiserslautern ist Projektkoordinator und ist außerdem für die hydraulische Modellierung und deren Validierung durch Feld- und Labormessungen verantwortlich. Diese Modellierung fließt in eine prototypische Software ein, die vom Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) erstellt wird. Dieser Prototyp ermöglicht mittels einer interaktiven graphischen Oberfläche eine Entscheidungsunterstützung im Auffinden energieeffizienter Betriebsweisen für die Wasserversorger. Dabei werden beide Institute von der EWR Netz GmbH, der SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs-AG und dem Planungsbüro Obermeyer Planen + Beraten GmbH unterstützt.

Funktionalität der Software

Die Software wird am Beispiel von zwei realen Anlagen in Kaiserslautern und Worms entwickelt. Der derzeitige Prototyp ist in der Lage, den Betrieb von vier Transportpumpen zu optimieren. Der Betrieb der Pumpen kann in der Software zurzeit durch eine Start-Stopp-Regelung, durch Drehzahlregelung oder eine Parallelschaltung erfolgen. Abbildung 1 zeigt das Ergebnis einer Optimierungsrechnung. Für die Simulation wurde eine Anlage mit vier Transportpumpen und einem Hochbehälter verwendet. Für einen optimalen Betrieb soll ermittelt werden, wann welche Pumpe ein- bzw. ausgeschaltet wird. Dabei soll die Anzahl der Schaltungen möglichst klein sein, um einen gleichmäßigen Betrieb der Anlage zu erreichen.

Im Diagramm in Abbildung 1 sind der spezifische Energieverbrauch einer Tagessimulation und die Anzahl der notwendigen An- und Ausschaltungen der Pumpen aufgetragen. Beide Größen sollen möglichst klein sein. Jeder orangefarbige Punkt repräsentiert ein Ergebnis einer Simulationsrechnung. Das beste Ergebnis ist somit die Variante in der linken unteren Ecke. Weitere Informationen zu einer Simulation können durch Anklicken des jeweiligen Punktes eingesehen werden. Ferner kann der Verlauf des Behälterstandes und das Fahrprogramm der Pumpen dargestellt werden. Abbildung 2 zeigt den Vergleich des Pumpenfahrplans, der vom Betreiber für diesen Tag gewählt wurde (Betreiberlösung), mit einer von der Software ermittelten Variante (Beispiellösung). Der Betrieb der Pumpen ist durch die Balken dargestellt. Die grüne Linie zeigt das verwendete Verbrauchsprofil, die rote Linie den Verlauf des Behälterstandes.

In der Betreiberlösung erfolgte die Förderung durch den Betrieb von Pumpe 2 zunächst von 24 Uhr bis 9 Uhr. Ab 9 Uhr wurde das Trinkwasser vom Hochbehälter zur Verfügung gestellt. Ab 18 Uhr wurde eine kleinere Pumpe (Pumpe 3) eingeschaltet, bevor dann gegen Abend wieder die größere Pumpe 2 den Betrieb übernommen hat. In der von der Software ermittelten Lösung lief Pumpe 2 nur von 24 Uhr bis 3 Uhr. Danach erfolgte die Förderung ausschließlich aus dem Hochbehälter. Ab 14 Uhr war die kleinste in der Anlage

verbaute Pumpe 4 in Betrieb, die das Absinken des Wasserspiegels im Behälter unter den vorgegebenen minimalen Stand verhindert. Der minimale Behälterstand dient der Absicherung der Versorgung im Fall eines Ausfalls der Pumpen und kann in der Software vorgegeben werden. Der durch die Simulation ermittelte Pumpenfahrplan nutzt die mögliche Schwankung des Behälterstandes im Vergleich zur Betreiberlösung voll aus. Dabei erfolgt eine deutliche Reduzierung der spezifischen Förderenergie von 0,196 kWh/m³ auf 0,173 kWh/m³ bei weniger Schaltvorgängen (Abbildung 2).

Durch die Software werden sehr viele Lösungsvorschläge generiert (Abbildung 2). Zum Auffinden einer geeigneten Lösung kann mit Hilfe von Schiebereglern auf einer graphischen Benutzeroberfläche die Anzahl der Lösungen eingegrenzt werden. So ist es z.B. möglich, nur die Lösungen anzuzeigen, bei denen der Behälterstand einen gewissen Wert nicht unterschreitet oder bei denen nur eine bestimmte Pumpe in Betrieb ist. Diese sogenannte Entscheidungsunterstützung ermöglicht es dem Anwender die Optimierungsergebnisse nach anlagenspezifischen Vorgaben zu filtern und eine passende Betriebsform zu finden. Zusätzlich zu der Darstellung der Pumpenfahrpläne können auch die während der Simulation aufgetretenen Betriebspunkte der Pumpen ausgewertet und für jeden Zeitpunkt im Kennfeld dargestellt werden.

Im weiteren Verlauf des Projektes sollen sukzessive weitere Anlagenkomponenten wie Brunnen, Komponenten zur Wasseraufbereitung und hydraulische Modelle des Versorgungsnetzes in die Software integriert werden. Durch die Anbindung einer Pumpendatenbank wird es möglich sein, mit der Software verschiedene Pumpengrößen in der Simulation zu testen. Dadurch kann dem Pumpenhersteller im Fall einer Erneuerung der Pumpen eine passende Spezifikation angegeben werden.

Berechnung von Lebenszykluskosten

Neben der technischen Bewertung der Anlage soll auch eine betriebswirtschaftliche Betrachtung erfolgen. Hierzu sollen Lebenszykluskosten ermittelt werden. Damit

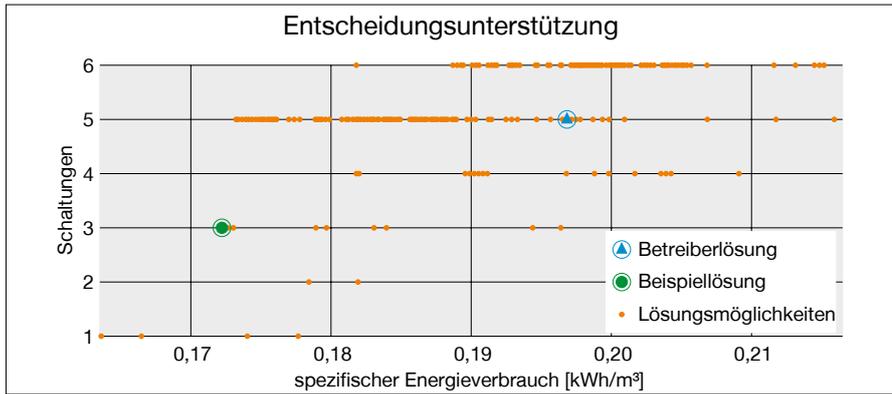


Abbildung 1: Optimierungsergebnis

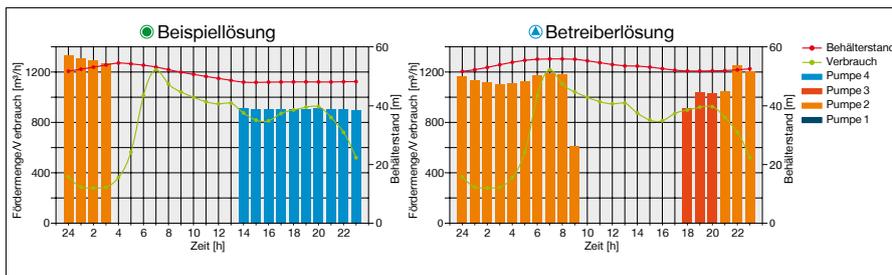


Abbildung 2: Detaillierte Betrachtung einer simulierten Variante

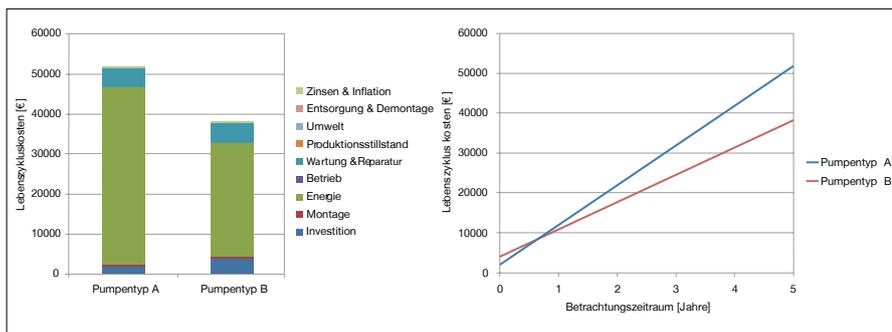


Abbildung 3: Berechnung von Lebenszykluskosten

ist es möglich, die Lebenszykluskosten der Pumpen für einen beliebigen Zeitraum für verschiedene Regelungsarten zu ermitteln. Abbildung 3 zeigt hierzu den Vergleich von drossel- und drehzahlregulierten Pumpen für einen Zeitraum von fünf Jahren. Durch die Berechnung der Lebenszykluskosten können Teilkosten dargestellt werden. Der Betreiber und Planer erkennt, wo die Kosten entstehen, und kann z.B. entscheiden, ob der Austausch einer Komponente aufgrund einer Einsparung an Betriebskosten wirtschaftlich ist.

Die Software versetzt den Anwender in die Lage, die aktuelle Betriebsweise der Anlage zu überprüfen und eventuell vorhandene Defizite aufzudecken. Ein weiteres Ziel von H₂Opt ist es, durch eine statistische Analyse der Betriebsdaten repräsentative Verbrauchsprofile zu identifizieren. Diese Profile können dann zur Erstellung von

zukünftigen Pumpenfahrplänen bei einem bestimmten Verbraucherverhalten (z.B. Winter, Sommer, Trockenperiode etc.) oder für die Planung beim Umbau oder der Erweiterung einer Anlage verwendet werden. Damit die Simulation und Optimierung zuverlässige Ergebnisse liefern, sind realitätsnahe Modelle erforderlich. Die Validierung der erstellten Softwaremodelle erfolgt durch Messungen im Labor der TU Kaiserslautern und durch Messungen in den Anlagen in Worms und Kaiserslautern. So werden momentan gerade in einer Messkampagne die Kennlinien aller Pumpen in Kaiserslautern neu bestimmt.

Betreiberumfrage

Es soll vermieden werden, dass die Software am Ende des Projektes nur für diese beiden Anlagen verwendbar ist. Vielmehr soll ein graphischer Modelleditor entwi-

ckelt werden, mit dem per Drag & Drop von verschiedenen Komponenten beliebige Anlagen konfiguriert werden können. Deshalb wird im Rahmen des Projektes eine Betreiberumfrage durchgeführt, in der der Aufbau von möglichst vielen Anlagen zur Trinkwasserversorgung ermittelt werden soll. Aus den erhobenen Daten sollen Komponenten und Betriebskonzepte ermittelt werden, die in den Anlagen von SWK und EWR nicht eingesetzt werden, aber für andere Betreiber von entscheidender Bedeutung für die Energiekosten und den Betrieb der Anlage sind.

Die Durchführung der Betreiberumfrage erfolgt in Form eines Onlinefragebogens, der mit Unterstützung des DVGW an ausgewählte Betreiber versendet wird. Durch die Teilnahme an der Betreiberumfrage besteht die Möglichkeit, im Rahmen von Workshops, die regelmäßig im Laufe des Projektes stattfinden, Einfluss auf die Entwicklung der Software zu nehmen. So ist es z.B. möglich, eine Betaversion der Software für eigene Zwecke zu testen.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Ansprechpartner:

Dr.-Ing. Harald Roclawski
 Lehrstuhl für Strömungsmechanik und Strömungsmaschinen
 Technische Universität Kaiserslautern
 Gottlieb-Daimler-Straße
 Geb. 44 / Raum 512
 67663 Kaiserslautern
 Tel.: 0631 205-4308
 Fax.: 0631 205-3909
 Mail: roclawsk@mv.uni-kl.de
 http://www.mv.uni-kl.de/sam/forschung/h2opt/

Nachfolger von Dr. Walter Thielen ernannt

Seit 3. Juli 2014 ist Dr. Gerald Linke (50) der neue Vorstand (früher Hauptgeschäftsführer) des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (DVGW). Der promovierte Physiker folgte nach der DVGW-Mitgliederversammlung am 3. Juli 2014 auf Dr. Walter Thielen, der das Amt des Hauptgeschäftsführers seit 1999 innehatte.

Gerald Linke bringt rund 20 Jahre Managementenerfahrung in der deutschen Energiewirtschaft mit. Seit 2013 ist er Senior Vice President Mid Sized Projects der E.ON Technologies GmbH und Technischer Geschäftsführer der Netzgesellschaft Kokereigasnetz Ruhr GmbH.

Davor hatte Linke seit 1995 verschiedene technische Führungspositionen bei der Ruhrgas AG (später E.ON Ruhrgas AG) in Essen inne, zuletzt als Leiter des Kompetenz-Centers Gastechnik und

Energiesysteme. Linke wurde 2013 in den DVGW-Bundesvorstand gewählt und leitet das DVGW-Forschungscluster „Power-to-Gas“. Er hat an der Technischen Universität Braunschweig Physik studiert und promovierte dort 1994 zum Dr. rer. nat. Gerald Linke ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Die DVGW-Landesgruppe Hessen wünscht Dr. Gerald Linke bei den vor ihm liegenden Entscheidungen stets eine glückliche Hand.



Foto: DVGW Bonn

Erneut konnte ein Unternehmen mit einer TSM-Urkunde ausgezeichnet werden

Stadtwerke Rüsselsheim GmbH



Von links: Eggbert Jockel, Abteilungsleiter Netzmanagement Stadtwerke Rüsselsheim GmbH, Hans-Peter Scheerer, Geschäftsführer Stadtwerke Rüsselsheim GmbH, Matthias Schweitzer, Geschäftsführer Energieservice Rhein-Main GmbH, Sven Halling, Abteilungsleiter Netzservice/Energieleistungen Stadtwerke Rüsselsheim GmbH, Heinz Flick, Geschäftsführer der DVGW-Landesgruppe Hessen

Ansprechpartner für die Durchführung eines TSM-Verfahrens für die Sparten Gas, Wasser, Strom, Abwasser

DVGW Service & Consult GmbH
<http://www.dvgw-sc.de>
Tel.: 0228 9188-741
E-Mail: tsm@dvgw-sc.de

Ansprechpartner in der Landesgeschäftsstelle

Dipl.-Ing. (FH) Heinz Flick
(TSM Wasser, TSM Gas), Tel.: 06131 62769-0

Dipl.-Geol., Dipl.-Geogr. Christian Huck
(TSM Wasser, TSM Gas), Tel.: 06131 62769-12

Nachruf

Am 5. August 2014 verstarb Oberingenieur Aloys Maaßen im Alter von 83 Jahren. Aloys Maaßen war ein Mann der ersten Stunde. Im Anschluss an seine Tätigkeit bei der Zentrale für Gasverwendung baute er beim DVGW die Fortbildung im Gasfach auf und führte sie zu einem ersten Höhepunkt. Er organisierte etwa tausend Fortbildungsseminare in der Bundesrepublik. Die von „Neu- und Stammkunden“ gleichermaßen geschätzten Seminare waren ein Zentralpunkt in der DVGW-Fortbildung und des Erfahrungsaustausches im Gasfach, wobei der eigene Erfahrungsschatz gerne weitergegeben wurde, ganz im Sinne des Mottos: Wir sind eine Gasfamilie.

Dies war insbesondere während der Umstellung auf Erdgas von unschätzbarem Wert. Aloys Maaßen, danke im Namen der vielen, vielen Kursteilnehmer.

Horst Lindemuth

Ausgezeichnet! Jürgen Pilz wird Herr der Ringe

Jürgen Pilz, Regulierungsmanager und Leiter unseres Technischen Kundenservices, ist seit 22 Jahren Mitglied im Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW). Er leitet aktuell den Koordinierungskreis Südwest und ist Vorsitzender der Bezirksgruppe Wiesbaden. Jetzt wurde er für seine Verdienste mit dem DVGW-Ehrenring ausgezeichnet.



Foto: DVGW Bonn

Der DVGW-Präsident Dr. Karl Roth (M.) freute sich den DVGW-Ehrenring an die verdienten Mitglieder (von links) Dietmar Bückemeyer, Claus Meyer, Jürgen Pilz und Martin Winkeier verleihen zu können.

Der wurde 1954 gestiftet, um besonders erfolgreiches Wirken im Gas- und Wasserfach zu belohnen. In der Verleihungs-Urkunde heißt es: „Dipl.-Ing. Jürgen Pilz wird in Anerkennung seines außerordentlichen fachlichen Engagements im Bereich der Gasmessung und -abrechnung, der Vertretung der Branche in den eichaufsichtlichen Bundesgremien und seines hohen Einsatzes für die persönlichen Mitglieder des DVGW der Ehrenring verliehen“. Pilz ist erst der zweite Wiesbadener, dem



mit dem DVGW-Ehrenring gedankt wurde. Er selbst sagt: „Natürlich ist es für mich sehr befriedigend und eine große Ehre, in den Kreis bekannter und verdienter Fachpersönlichkeiten aufgenommen worden zu sein, und natürlich freue ich mich darüber, dass persönliches Engagement so erkennbar honoriert wird. Aber mir ist vor allem wichtig, dass die große Anerkennung auch zum Ausdruck bringt, wie ausschlaggebend ESWE Versorgung hinter der DVGW-Arbeit steht, sich mit dieser identifiziert und sie bereichert.“

ESWE

Informationsdienst der Bezirksgruppen

DVGW-Bezirksgruppe Fulda

12. März 2015

Mitgliederversammlung

18.–20. Juni 2015

Schulungsfahrt Fa. Viega

Bezirksgruppeninternet (BGI)

Der schnellste und einfachste Weg, immer die aktuellen Nachrichten seiner Bezirksgruppe zu bekommen. Das Bezirksgruppeninternet ist über die Webseite des DVGW erreichbar: <http://www.dvgw.de>. Die Startseite bietet direkt eine Verknüpfung zu den Bezirksgruppen. Um die Funktionen auf den Folgeseiten zu benutzen, muss sich der User mit seinen DVGW-Zugangsdaten einloggen, ansonsten stehen nur die öffentlichen Informationsseiten zur Verfügung. Logindaten werden im Rahmen der Mitgliedschaft zur Verfügung gestellt.

Landesgruppenvorstandssitzung

Die letzte Sitzung fand am 13. Oktober 2014 in Ludwigshafen statt.

Folgende Themen standen unter anderem auf der Tagesordnung:

- DVGW 2025; weiteres Vorgehen
- L-H-Gas-Marktraumumstellung
- Versorgungssicherheit Gas, Winter 2014/2015
- Novelle W 1000
- Beirat zur Umsetzung WRR in Hessen
- Wasserwerksnachbarschaften
- Jahresberichte 2013/2014
- Forum Gas/Wasser der DVGW-Landesgruppen Rheinland-Pfalz und Hessen
- Landesgruppenversammlung 2015 in Boppard
- Forum für Technische Führungskräfte am 20./21. Mai 2015 in Darmstadt

Die nächste Sitzung findet am 12. März 2015 in Wiesbaden statt.

Vorsitzender:

Dr.-Ing. Kurt Hunsänger

Ansprechpartner in der Landesgeschäftsstelle:

Dipl.-Ing. (FH) Heinz Flick
Tel.: 06131 62769-0
E-Mail: kontakt@dvwg-herp.de

Koordinierungskreis Südwest

Die Herbstsitzung des Koordinierungskreises wurde am 5. November 2014 in Kassel durchgeführt.

Folgende Themen standen auf der Tagesordnung:

- Bericht der in die DVGW-Landesgruppenvorstände und der in den DVGW-Bundesvorstand entsandten Koordinierungskreismitglieder
- Grundsatzausprache 2015
- Mitgliederumfrage, weitere Vorgehensweise
- Bezirksgruppeninternet
- DVGW 2025
- Treffen der Bezirksgruppenvorsitzenden und deren Stellvertreter mit dem Vorsitzenden und dem stellvertretenden Vorsitzenden der Landesgruppe Rheinland-Pfalz

Die nächste Sitzung findet am 11. März 2015 statt.

Ansprechpartner in der Landesgeschäftsstelle:

Dipl.-Ing. (FH) Ursula Hoffmann
Tel.: 06131 62769-13
E-Mail: hoffmann@dvwg-herp.de



Von links: Peter Weiß, BG Fulda, Joachim Pritzel, BG Rhein-Main, Wolfgang Hausen, BG Rheinhessen, Holger Klein, BG Darmstadt, Jürgen Pilz, BG Wiesbaden, Heinz Flick, Geschäftsführer DVGW-LG Hessen und Rheinland-Pfalz, Rainer Schmidt, BG Mittelhessen, Stefan Neuschwander, Geschäftsführer DVGW-LG Saarland, Gunther Gaedtke, BG Kassel, Ursula Hoffmann, DVGW-LG Hessen und Rheinland-Pfalz, Werner Bruxmeier, BG Saarlouis-Merzig

Erster Tiefbrunnen der Stadtwerke Hanau seit 50 Jahren

Was haben Klimaveränderungen und dadurch bedingt zunehmender Extremregen mit Hanaus Wasserversorgung zu tun? Mehr, als es auf den ersten Blick erscheinen mag – zumindest was die Förderung des Wasserwerks IV der Stadtwerke Hanau (SWH) angeht. Denn Flachbrunnen in der Großauheimer Schifflache, einem Naturschutzgebiet mit hohem Wasserstand, sind seit sieben Jahren bei Hochwasser immer wieder verschmutzt worden. Daher lassen die SWH dort momentan aufwendig bohren. „Wir legen nach mehr als 50 Jahren wieder einen Tiefbrunnen an. Die Stadtwerke geben dafür insgesamt rund 800.000 Euro aus, um Hanau Trinkwasserversorgung zu sichern“, erklärt SWH-Geschäftsführer Steffen Maiwald. Das Wasserwerk IV speist mit 1,6 Millionen Kubikmetern momentan rund ein Drittel des jährlichen Gesamtaufkommens ins Hanauer Leitungsnetz.

Die Wächtersbacher Brunnenbau-Firma Pettenpohl ist derzeit damit beauftragt, direkt neben dem Wasserwerk IV nahe dem Kreuzburg-Gymnasium die zweite Grundwasserschicht anzubohren. Die Hauptbohrung ist bereits niedergebracht. Dabei ist der Bohrkern 142 Meter durch Sand- und Gesteinsschichten in die Tiefe gedrungen. Dass dort, unter einer Barriere aus Ton, ergiebige wasserführende Schichten sind, haben Probebohrungen im vergangenen Jahr gezeigt. „Wir zapfen den unteren Grundwasserleiter an, nicht

den oberen“, erläutert Dr. Dirk Drescher, Abteilungsleiter für Wassergewinnung bei den Stadtwerken.

Dagegen treten im oberen Grundwasserleiter in der Schifflache teils Huminstoffe, also Abbauprodukte von biologischen Komponenten wie Pflanzen und Tieren auf. „Das damit belastete Rohwasser in manchen Flachbrunnen entspricht nicht den Anforderungen, weil es deutlich verfärbt ist und auch gesundheitlich bedenkliche Sekundärwirkungen auftreten können“, erläutert SWH-Wassermeister Benno Hofmann. Solches Rohwasser aufzubereiten werde immer aufwendiger, fügt er als weiteres Argument für das Nass aus einem Tiefbrunnen hinzu.

Regierungspräsidium prüft Tauglichkeit streng

Die Strategie der Stadtwerke besteht ihrem Geschäftsführer Maiwald zufolge darin, „über Jahrzehnte sauberes Grundwasser zu haben“. Bis zu 3,5 Millionen Kubikmeter jährliche Förderung sind hier grundsätzlich erlaubt, die Jahresmenge des Tiefbrunnens schätzt Dr. Drescher auf bis zu 500.000 Kubikmeter. Das Regierungspräsidium als Genehmigungsbehörde prüft anhand der Pumpversuche, die von Anfang 2015 an bevorstehen, streng die Tauglichkeit dieser Trinkwasserförderung. Von Mitte 2015 an, so die Einschätzung der Stadtwerke, kann der Brunnen

Hanauer Haushalte beliefern. Dann schützt ein Abschlusswerk die Pumpanlage von außen. Von den vorgesehenen 800.000 Euro Investition entfallen rund zwei Drittel auf die Bohrung. Die ersten Flachbrunnen in der Schifflache wurden übrigens schon 1915/16 niedergebracht.

Die Kunst des Brunnenbaus

Damit ein Brunnen Wasser gibt, müssen die grundwasserführenden Schichten im Untergrund angezapft werden. Hierzu ist es notwendig, diese Schichten zu kennen, denn nur die wasserdurchlässigen Sand- und Kiesschichten führen genug Grundwasser. Die Kunst des Brunnenbaus besteht nun darin, den Brunnen so zu konstruieren, dass die Ergiebigkeit des Grundwasserleiters optimal ausgenutzt wird. Weiterhin muss beachtet werden, dass die unterschiedlichen grundwasserführenden Schichten durch den Brunnen selbst nicht miteinander verbunden werden. Einen Brunnen für die Trinkwasserversorgung niederzubringen ist also nicht mit dem Bohren eines Gartenbrunnens zur Pflanzenbewässerung zu vergleichen.

Ihr Ansprechpartner:
Stadtwerke Hanau
Dr. Dirk Drescher
Bereichsleiter Technik
Tel.: 06181 3656374
Fax: 06181 365499
dirk.drescher@stadtwerke-hanau.de

Forum für Technische Führungskräfte

Vom 20. bis 21. Mai 2015 wird im Maritim in Darmstadt das „Forum für Technische Führungskräfte“ stattfinden.

Auf dem Programm werden unter anderen Themen wie Informationssicherheit als Krisenvorsorge – ein Erfahrungsbericht, QRT – Qualifikationsrahmen, Entwicklungen im Gas- und Wasserfach, der aktuelle Stand des Technischen Sicherheitsmanagements sowie aktuelle Fragestellungen des TSM stehen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung wird der „Erfahrungsaustausch der Teilnehmer“ sein. Das Veranstaltungsprogramm wird Anfang Januar zur Verfügung stehen. Die Veranstaltung wird durch die DVGW-Landesgruppen der Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem DVGW-Berufsbildungswerk organisiert.

Ergänzende Informationen zum Forum erhalten Sie durch das DVGW-Berufsbildungswerk Center West:

Stephan Tolkmitt
Tel.: 0228 9188-714
E-Mail: tolkmitt@dvgw.de

Herbert Keß
Tel.: 0228 9188-713
E-Mail: kess@dvgw.de

Erfolgreicher Erfahrungsaustausch der Sachkundigen für Gasdruckregel- und -messenanlagen

Am 19. und 20. November 2014 trafen sich in Lahnstein knapp 180 Teilnehmer zum Erfahrungsaustausch der Sachkundigen für Gasdruckregel- und -messenanlagen. Damit war die Veranstaltung wie bereits in den Vorjahren hervorragend besucht.

Herr Christian Friesenhahn, EVM Koblenz, moderierte in bekannt bewährter Manier durch die zwei Tage. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag, wie immer, bei der Information über aktuelle Entwicklungen bei den technischen und arbeitsschutzfachlichen Regelungen.

Ergänzend fand eine begleitende Ausstellung von Fachfirmen aus dem Bereich Gasdruckregelung statt. Der abendliche

Erfahrungsaustausch wurde für viele fachlich interessante Gespräche unter den Teilnehmern genutzt. Der nächste Erfahrungsaustausch der Sachkundigen für Gasdruckregel- und -messenanlagen ist geplant am 16. und 17. Juni 2015 in Bad Dürkheim.

Ergänzende Informationen zum Erfahrungsaustausch erhalten interessierte Unternehmen beim DVGW-Berufsbildungswerk

Center West/Regionalstelle Mainz
Herbert Keß
Tel.: 0228 9188-713
E-Mail: kess@dvgw.de

Geburtstage und Jubiläen

80. Geburtstag

- 13.10.34** Horst Jäger, Kassel
26.11.34 Dipl.-Ing. Paul Ruoff, Königstein

70. Geburtstag

- 14.09.44** Ewald Ried, Amöneburg
17.09.44 Dipl.-Ing. Otto Klein, Niestetal
20.09.44 Heinz Siebert, Immenhausen
26.11.44 Ass. Jur. Jürgen Wann, Frankfurt am Main
04.12.44 Dr. rer. nat. Dipl.-Ing. Harald Dornauf, Königstein

60. Geburtstag

- 29.07.54** Hans Weber, Kirchhain
05.09.54 Michael Riess, Groß-Umstadt
19.09.54 Klaus Berg, Limeshain
29.09.54 Georg Slupik, Reiskirchen
01.10.54 Dipl.-Ing. Ulrich Bruns, Eltville
02.10.54 Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Brühl, Idstein
23.10.54 Horst Müller, Aarbergen
04.11.54 Franz-Josef Osswald, Hünstetten
03.12.54 Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Burdack, Karbach

- 19.12.54** Karl-Wilhelm Müller, Volkmarzen
27.12.54 Dipl.-Ing. Klaus-Peter Pott, Witzenhausen

50. Geburtstag

- 17.07.64** Robert Goebels, Wiesbaden
19.07.64 Gerhard Falkenau, Nierstein
24.07.64 Markus Busch, Fulda
30.07.64 Holger Wenzel, Staufenberg
31.07.64 Maik Räuchle, Weiterstadt
11.08.64 Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Geis, Geisenheim
12.08.64 Dipl.-Ing. Volker Reul, Eschborn
18.08.64 Jürgen Deckmann, Rodgau
27.08.64 Dipl.-Ing. Torsten Jedzini, Frankfurt am Main
15.09.64 Andreas Hofert, Alsbach-Hähnlein
22.09.64 Harald Auth, Sinntal
11.10.64 Dipl.-Ing. Holger Klein, Mörfelden-Walldorf
13.10.64 Dipl.-Ing. Jörg Lotz, Wächtersbach
10.11.64 Udo Kreß, Fulda
02.12.64 Dipl.-Ing. Klaus Herrmann, Erbach

KONDOLENZEN



Bezirksgruppe Kassel

Am **27. Oktober 2013** verstarb unser persönliches Mitglied **Hans-Günter Siewert** aus Kassel. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Am **29. Dezember 2013** verstarb unser persönliches Mitglied **Dieter König** aus Fulda. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

DVGW 2025

Das oberste Vereinsorgan des DVGW fasste auf der Sitzung des Bundesvorstandes den weitreichenden Beschluss zur Modernisierung der Vereinsstrukturen (DVGW 2025). Hierzu wurden neun Arbeitsgruppen gebildet. Alle Arbeitsgruppen haben bis Jahresende erste konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet. Ab Januar 2015 rückt die Maßnahmenkonzeption und Umsetzungsplanung in den Fokus.

In der nächsten Ausgabe von Hessen im Blick werden wir Sie über den aktuellen Stand des Projektes 2025 informieren und die weiteren Auswirkungen auf die Arbeit des DVGW darstellen.

IMPRESSUM

Hessen im Blick, die Informationszeitschrift für Mitglieder und Interessierte aus dem Gas- und Wasserfach

Herausgeber: Geschäftsstelle DVGW-Landesgruppe Hessen

Redaktionsleiterin: Ursula Hoffmann

Anschrift: DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V., Landesgruppe Hessen, Kupferbergterrasse 16, 55116 Mainz

Bildnachweise: Wenn nichts anderes angegeben ist, liegt das Bildrecht bei der Redaktion

Litho und Druck: Schmidt printmedien GmbH, Haagweg 44, 65462 Ginsheim-Gustavsburg

Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Auflage: 1.200 Exemplare

E-Mail: presse@dvgw-rlp.de

Internet: www.dvgw-rlp.de

Die Ausgabe von „Hessen im Blick“ steht im Internet unter www.dvgw-hessen.de zum Herunterladen bereit.